

72) Zinkarseniat, wasserhaltiges von der Kobaltgrube Daniel bei Schneeberg, nach O. Koettig<sup>1)</sup>. Spec. Gew, 3,1. Arsensäure 37,17. Zinkoxyd 30,52. Kobaltoxydul 6,91. Nickeloxydul 2,00. Wasser 23,40 = 100,00. Spuren von Kalkerde.

Formel:  $\left. \begin{array}{l} \text{Zn}^3 \\ \text{Co}^3 \\ \text{Ni}^3 \end{array} \right\} \text{As} + 8 \text{H}$ , mit der Kobaltblüthe sehr nahe verwandt.

73) Ein neues Mineral ohne Name, vom Steinbruche bei Chanteloube, unfern Limoges, nach D amour<sup>2)</sup>. Spec. Gew. 3,468. Phosphorsäure 41,25. Eisenoxyd 25,62. Manganoxydul, 23,08. Narron 5,47. Wasser 2,65. Kieselsäure 0,60. Manganoxyd 1,06 = 99,73. Formel:  $\text{Mn, Na} 3 \ddot{\text{P}} + \ddot{\text{Fe}} + \text{H}$ .

## XII. Nekrolog.

Doebereiner, Joh. Wolfg., gestorben zu Jena, den 24. März 1849; er war geboren zu Cur im Bayreuth'schen, den 13. Dezember 1780.

## Reisen in Afrika.

Durch den Herrn Verfasser, Dr. J. W. Freiherr v. Müller, erhielt der Verein einen „Bericht über einzelne erheblichere Momente seiner in den Jahren 1845—1849 unternommenen wissenschaftlichen Reisen in Afrika.“

Wir ersehen aus demselben dass Freiherr v. Müller schon im Jahre 1845 eine Reise über Marseille und Algier nach Marokko machte, deren Ergebnisse aber bei den Wiener Oktoberereignissen verloren gingen; dass er dann im Jahre 1847 über Triest und Griechenland nach Aegypten und von da nach Central-Afrika über Dongola nach Ambukol, Chartum und Cordofan zog. Da er in Darfur nicht eindringen konnte, ging er zurück, um sich zu einer 3ten Reise vorzubereiten, von der er pg. 18 sagt:

„Gegen das Ende dieses Jahres gedenke ich den Wanderstab abermals zu ergreifen, mit noch frischen Kräften und vollen Vorräthen unter dem 4<sup>o</sup> n. B. anlangend, von dort aus vereint mit

<sup>1)</sup> Erdmann's Journ., 1849, H. 18 u. 19.

<sup>2)</sup> *Compt. rend.* XXV. p. 670, u. Leonhard's Jahrb., 1849, H. 1.

meinen Leuten, welche ihre geographische Kenntniss bereits erweitert haben werden, in südlicher Richtung vorzudringen, die Quellen des Stromes aufzusuchen und auf die Westküste zuzureisen. Bemerken muss ich, dass von den Bari - Negern unter dem 4° n. B. bis nach Fernando da Po oder dem atlantischen Ocean, die Schwierigkeiten der Reiseroute abgerechnet, mir bloss 40 Tagereisen übrig bleiben können.“

Jedenfalls hat die Länder- und Völkerkunde so wie auch die Naturkunde von einem so unermüdeten und mit den nöthigen Vorkenntnissen und Mitteln reich versehenen Reisenden grosse Bereicherungen und Aufschlüsse zu erwarten.

Als Beweis hiefür und als Beispiel von der Darstellungsgabe des Verfassers führen wir hier nur folgende auf die noch problematische Existenz des biblischen Einhornes Bezug habende Stelle an:

„In Melpess bei Lobehd, wo ich mich behufs des Sammelns einige Zeit aufhielt, kam am 17. April 1848 ein Mann zu mir, der mir für Geld verschiedene Thiere liefern wollte und in der Folge auch theilweise lieferte. Nachdem wir über viele Thiere gesprochen hatten, stellte er die Frage an mich, ob ich nicht auch ein Anasa haben wolle. Auf meine Entgegnung, was denn diess für ein Thier sei, gab er mir eine Erklärung, bei der mir das Herz klopfte; allein die Klugheit gebot mir mich gleichgiltig zu stellen. Das Anasa, sagte er, ist so gross wie ein kleiner Esel, hat einen dicken grossen Leib und feine Beine, grobe Haare wie ein Schwein und auch einen diesem Thiere ähnlichen Schwanz; auf der Stirne hat es Ein langes Horn; wenn es draussen frei herumläuft, lässt es dieses hängen, sobald es aber in Zorn geräth — in welchem Zustande es sehr zu fürchten ist — richtet es das Horn auf und dieses ist dann ganz hart. „Wo ist denn das Anasa?“ fragte ich, „Weit von hier, dorthin,“ erwiderte er, mir die Himmelsgegend bezeichnend. „Wer hat dir denn gesagt, dass es dort sei?“ frug ich weiter. „Ich habe es oft selbst gesehen, lebendig in der Chala und todt, wenn es die Schwarzen brachten.“ „Du bist ein Lügner, fiel ich ihm ein, du hast es nicht gesehen, ein Anderer hat es dir erzählt u. jetzt behauptest du, du hättest es gesehen.“ Nun fing er an zu be-theuern, ich wollte ihm aber noch immer nicht Glauben schen-

ken; als er aber bei seinem und des Propheten Bart schwur, und den Eid des Moslim, den auf seinen Harem ablegte, hörte mein Verdacht zum Theile auf. Gewicht glaubte ich darauf legen zu dürfen, dass dieser Mann oft grosse Reisen in's Innere von Afrika gemacht hatte, was mir auch Andere bestätigten. Er erzählte mir nun noch, dass die Neger die Haut dieses Thieres zu Schilden verwenden; das Nashorn, nebenher bemerkt, kannte er wohl.

Am 4. Juni desselben Jahres befand ich mich in Chursi, ebenfalls in Cordofan, und sprach einen Djellab (Sclavenhändler), welcher in keiner Verbindung mit meinem ersten Bericht-erstatte stehen konnte, und dieser gab mir unaufgefordert eine Beschreibung, welche mit der zuerst erhaltenen in allen Stücken übereinstimmte, und noch fügte er hinzu, dass sie vor nicht gar langer Zeit, als er mit einem Sclaventransport aus dem Innern gekommen sei, ein Anasa getödtet, gespeist und gut gefunden hätten. Fast zu gleicher Zeit mit mir traf in Cairo der bekannte französische Reisende Antoine d'Abbadie ein, der aus den fernsten Ländern der Galla nicht minder übereinstimmende Nachrichten über dieses Thier brachte, und wenn es mir auch noch nicht für diesmal möglich ist, der kaiserlichen Akademie ein Exemplar dieses viel besprochenen, ja als fabelhaft verschrieenen Einhorn's vorzulegen, so zähle ich doch mit Bestimmtheit auf dieses Glück, da ich das Vaterland desselben kenne und überdiess das betreffende Land auf meiner nächsten Reiseroute berühre.“

#### Ueber die Ausdehnung und Begrenzung der Vereinsammlung.

Nach §. 2. der Satzungen hat der Verein den Zweck, die Lust für zoologische und mineralogische Studien überhaupt, vorzugsweise aber mit Beziehung auf das „bayerische Vaterland“ zu beleben.

Unter den Mitteln, diesen Zweck zu erreichen, steht oben-an die Begründung einer zoologisch-mineralogischen Sammlung mit besonderer und augenfälliger Hervorhebung der in Bayern vorkommenden Thiere und Mineralien.

In Anbetracht dieses klaren Ausspruchs der Satzungen sei es mir erlaubt, über die bisherige Anlage der Sammlungen, so-